

# Wortbegriffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### „Überalterung“ — ein Ausdruck aus dem „Wörterbuch des Unmenschen“

Fast jedes Wort hat — als Eintrag im Lexikon — mehrere Bedeutungen oder doch Bedeutungsschattierungen. Diese Varianten sind zudem einer ständigen Veränderung unterworfen: alte kommen außer Gebrauch, neue entstehen, denn die Sprache ist ein — Gott sei Dank — lebendiges, vielen Einflüssen offenes System. Besonders häufig kommt es heute vor, daß sich neue Wortbedeutungen im Rahmen fachlicher Sondersprachen entwickeln und von da in den allgemeinen Sprachgebrauch übergehen. Daher muß man sich als Sprachkritiker und -pfleger vor den folgenden Fehltritten ganz besonders hüten:

1. Man sollte eine Wortbedeutung nicht deswegen für falsch halten, weil sie einem zufällig nicht geläufig ist.
2. Man sollte eine Wortbedeutung nicht einfach für falsch halten, weil sie neu ist.

Wir scheinen ja seit jeher Mühe zu haben, Neuem — gleichgültig, in welchem Bereich es auftritt — sachlich, unvoreingenommen zu begegnen: Entweder verherrlichen wir es, oder wir halten es für minderwertig und fragwürdig. Vor allem in der Sprachpflege ist die Neigung, sprachliche Erscheinungen für um so besser und schöner anzusehen, je älter sie sind, und alles Neue anzuzweifeln, seit den Tagen der Brüder Grimm nicht aus der Welt zu schaffen.

3. Am meisten aber sollte man sich davor hüten, Bedeutungselemente, z. B. die Bedeutungsschattierung „abschätzig“ — gelehrt ausgedrückt: eine pejorative Bedeutungskomponente — willkürlich, auf Grund des persönlichen „Sprachgefühls“, in gewisse Wörter hineinzudeuten.

Auf das Beispiel „Überalterung“ angewendet, führt das „Deutsche Wörterbuch“ von Wahrig für „überaltert“ folgende Bedeutungen an: 1. zu alt, 2. mit zu vielen alten oder älteren Menschen, Angestellten versehen, 3. altmodisch, nicht mehr brauchbar, nicht mehr aktuell.

Auf die Bevölkerung eines Landes, z. B. der Schweiz, bezogen, bezeichnet also „Überalterung“ ohne jeden — wie man heute zu sagen beliebt — emotionellen Beigeschmack die Tatsache, daß die relative Zahl der mehr als 65 Jahre alten Personen von Jahr zu Jahr zunimmt. In dieser Bedeutung ist das Wort ein Fachausdruck der Demografie (Bevölkerungsstatistik). Natürlich enthält das „über“ ein Urteil, nämlich daß der Anteil der Alten an der Gesamtbevölkerung „zu hoch“ sei. Aber darin liegt nichts Abschätziges, weder hinsichtlich des Alters von Menschen noch in bezug auf die Zahl der Alten. „Zu hoch“ ist der Anteil der Alten an der Bevölkerung ja ganz einfach dann, wenn sich daraus schwer zu lösende soziale und wirtschaftliche Probleme ergeben.

Weil diese Probleme um so besser lösbar sind, je früher wir uns ihnen stellen, müssen wir nicht nur dankbar dafür sein, daß es zuständige Fachleute gibt, die sich mit ihnen befassen, sondern auch dafür, daß sie sich bei der Erörterung dieser Probleme an Wörter halten, die, obwohl fachsprachlich, vom Durchschnittsleser verstanden werden. Also: Nichts gegen die Überalterung als Sachverhalt, nichts gegen das Wort für diesen Sachverhalt, eben „Überalterung“, wohl jedoch vieles gegen die Probleme, welche die Überalterung mit sich bringt!

*Hermann Villiger*